Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 85. 1848.

Ratibor, Mittwoch 25. Oktober.

Die Hauptgebote des Republikanismus.

Frage:

Haben sie die heutigen Republikaner erfüllt?

Motto: Die Freiheit ohne Gehorsam ist eine Verwirrung, und der Gehorsam ohne Freiheit ist eine Sclaverei.

Wilhelm Penn.

Als nach den verhängnißvollen Märztagen sich ein neuer Frühling über Preußen, über Deutschland ergoß, als die neue, leider freilich mit Burgerblut getränkte Freiheit sich erhob, da belebte jede Brust nur eine Hoffnung, als die feste Bürgschaft des allemeinen Wohles, „konstitutionelle Monarchie auf echt volkstümlichen breiten Grundlagen." Es kam aber bald anders. Hecker und Struve proklamirten die Republik, sammelten Söldner, trübten den Frieden, und wollten mit Gewalt erzwingen und aufzwingen, was nur durch freien Volkswillen geschaffen werden konnte. Die Republikaner, geschlagen nnd zerstreut, sammeln sich wieder und bedrohen die innere Ruhe des Vaterlandes. Demokratische und republikanische Klubs entstehen von allen Seiten. Mag die Staatsgewalt diese Klubs gestatten oder nicht, dulden oder schließen, wir betrachten eine andere ihrer Seiten. Wir wollen die Hauptgebote des republikanischen Katechismus aufstellen, und in diesen Spiegel alle Demokraten und Republikaner hineinblicken lassen. Erkennen sie sich selbst und das Volk darin in ungetrübter Reinheit, dann sei die Republik die Loosung, wo nicht? mögen sie dann über sich selbst das Urtheil fällen. — Das erste Gebot des Republikanismus ist: Du sollst das Gesetz, das der Volkswillen erlassen hat über Alles achten und demselben gehorchen.

Dieses ist das erste und vornehmste Gebot, und muß es sein, denn der Republikaner erkennt keine äußere Autorität, er muß daher um so entschiedener die innere des Gesetzes anerkennen, denn keine Freiheit ohne Gehorsam, kein Gehorsam ohne Gesetz. Das Gesetz ist daher dem Republikaner die ins Leben gerufene Vernunft, das zur Wahrheit, zu Fleisch und Blut gewordene Recht. Das Gesetz durch das Volk gegeben, ist für ihn das Volksgewissen, heilig, unantastbar, unverletzlich, denn tritt der Gehorsam unter das Gesetz ab, so tritt die Sclaverei der Willkühr und der Tirannei auf. Darum muß dem wahren Republikaner das Gesetz über Alles gehen, er beuge sich nur ihm, weil er in ihm den Willen der Volksvernunft repräsentirt sieht, weil er weiß, daß ohne Gesetz keine Ordnung, keine Wohlfahrt, möglich, ja ein Volk erst durch die Ordnung unter das Gesetz ein sittliches Volk wird.

Nun frage ich die Demokraten und Republikaner: können sie leugnen, daß das Volk nach ganz freien Urwahlen seine Vertreter nach Berlin und Frankfurt sandte, um über sein Wohl zu berathen und zu beschließen? können sie es in Abrede stellen, daß die Majorität dieser Vertreter sich für constitutionelle Monarchie auf volksthümlichen breiten Grundlagen erklärt hat? müssen sie nicht eingestehen, daß die große Mehrheit unsers Volkes mit diesen Grundsätzen einverstanden ist? — Was also das Volk will, dem müssen sie sich beugen, wenn sie echte Republikaner sein wollen; haben das Alle gethan? — warum

denn die vielen Proteste gegen die vielen Beschlüsse der Majorität der Volksvertreter? warum die tausend und abermal tausend Plakate? warum so manche andere Erscheinung, die sie als Gegner der National-Versammlung bezeichnet? — Republikaner! Dadurch werdet ihr euch selbst, euern Grundsätzen untreu, dadurch verliert ihr alles moralische Gewicht, denn ihr werdet inkonsequent; dadurch stürzt ihr das erste Gebot des Republikanismus in Trümmer, Achtung vor dem Volkswillen. Blickt in die Geschichte der Römer und Griechen. Seht, wie dort Aristides der Gerechte dem Volkswillen sich beugt, und selbst seinen Namen auf die Muschel eines Bürgers schreibt, der ihn verbannt haben wollte. Wie dort Camillus sich selbst verbannt, um den Frieden Roms nicht zu stören, weil ihm der Volkswille — wenn auch ein ungerechter — heilig war. So handeln Republikaner. —

Und das andre Gebot des Republikanismus ist: Du sollst dich selbst beherrschen, deine Leidenschaften zügeln können. Der Republikaner muß innerlich frei sein, weil er nach außen die höchste, die reinste Freiheit will, die innerliche Sclaverei aber alle andere Freiheit vernichtet. Der Republikaner muß frei sein von Selbst- und Herrschsucht, von Eigennutz und Dünkel, denn alles dies stürzt die Herrschaft des Gesetzes und setzt die Tirannei auf den Thron. Er muß verstehen, sich selbst zu regieren, wenn er die Leidenschaften Anderer zügeln will; er muß die Bescheidenheit, die Festigkeit haben, sich dem Gesammtwillen zu unterwerfen, damit keine Partheiungen die innere Ruhe zerreißen, damit durch Einigkeit das Wohl des Volks gedeihe. Seine Tugend ist rein wie der Demant, aber auch eben so hart, unzugänglich, unbestechlich, unbefleckt. Kein Lohn darf ihn reizen, als die Tugend selbst, sein einziger Ergeiz ist das salus populi, des Volkes Wohl. Seine individuelle Meinung und Ansicht mag noch so gut sein, dem Gesammtwillen muß sie weichen können. Er muß im Stande sein, heute als Diktator zu gebieten, und morgen der einfachste Bürger werden können. Cincinnatus geht vom Pfluge zur Diktatur, und von da wieder zum Pfluge zurück. Camillus kehrt in seine ländliche Ruhe heim, nachdem er achtmal Diktator gewesen. Washington, der Retter Amerika's, tief gekränkt und verletzt, weiht dennoch alle seine Kräfte dem Vaterlande.

Ich frage euch zum zweitenmale, Demokraten und Republikaner unserer Tage, fühlt ihr das Wehen desselben Geistes in euch? sagt nicht, das waren andere Zeiten, denn Tugend und Gesinnungswürde bleibt in allen Zeiten dieselbe; ihr wollt Republik? wohlan, so strebt nach republikanischen Tugenden. Ob ihr das gethan? beurtheilt euch selbst — die letzten Ereignisse sitzen über euch zu Gerichte. Blickt hin nach Frankfurt a. M., die Thaten euerer Meinungsgenossen haben euch das Urtheil auf die blutigen Särge Lichnowsky's und Auerswald's geschrieben. Blickt in die Geschichte. Als die einfachen, reinen, strengen Tugenden der römischen Republik zu erbleichen anfingen, als Stolz und Dünkel den Boden der Gleichheit unterwühlte, da erst konnte ein Julius Cäsar, ein Oktavian aufkommen, da kniete bald darauf das entnervte Rom an den Stufen der stolzen, despotischen Cäsaren. Der Republikanismus ohne Selbstbeherrschung führt zur Tirannei. Napoleon zeigte es.

Und Selbstaufopferung! das ist das letzte Gebot des Republikanismus. Der echte Republikaner opfert sich, sein Hab und Gut, sein Leben dem Ganzen, dem Volke. Er sieht nicht auf sich, sondern auf Andere, sein Vortheil ist es nicht, den er sucht, sondern das Glück gleicher Brüder. Regulus opfert sich dem Wohle Roms, er weiß, er muß sterben, wenn Rom gegen Karthago den Krieg beschließt, und doch muntert er Rom zum Kriege auf, geht nach Karthago zurück, und stirbt jenes qualvollen Todes!

Ich frage euch zum dritten Male: ist das euer Aller Sinn? habt ihr euch aller Selbstsucht, alles Eigennutzes entkleidet, und seid reine Menschen geworden, voll flammmender Liebe zum Volke, voll Aufopferung für sein Wohl? — An schönen Phrasen, an Plakaten liegt es nicht, das ist leicht, aber handeln ist schwer. Welche Opfer habt ihr denn dem Allgemeinen gebracht? wo sind euere uneigennützigen Thaten? — Warum stürzte die erste französische Republik? weil ihre Führer selbstsüchtige Tirannen im republikanischen Gewande waren, weil sie unter dem Kleide der Gleichheit Stolz, Willkühr, Selbstsucht, alle wüsten und wilden Leidenschaften bargen. Ich nenne euch die Namen, St. Just, Robespierre, Danton, Marat, Collos d'Herbois, und ihr könnt mich keiner Lüge zeihen.

Das ist der Spiegel, den die Geschichte den Demokraten und Republikanern unserer Tage vorhält, mögen sie zusehen, wie weit sie dem Urbilde der alten Republikaner gleichen oder nicht, das aber mögen sie wissen, die Geschichte wird ihretwegen nicht zur Lügnerin werden; sie wird ihre ewigen Lehren, die sie seit Anbeginn der Menschheit giebt, auch an ihnen erfüllen, sie wird ihnen zeigen, daß sie Unrecht haben, weil sie nicht mit dem Volkswillen Hand in Hand gehen; sie wird es ihnen beweisen, daß dasjenige, was nicht an der Zeit ist, trotz aller Mühen und Anstrengungen nicht gedeihen wird; sie wird sich auch ihnen als das Weltgericht offenbaren. — Ob das Volk zur Republik reif ist? darüber ein andermal.

(Dmpfbt.)

Lokales.

(Eingesandt.)

Ratibor den 20. Oktober 1847.

Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung.

Trotz der Stadteordnung § 175 und der Verordnung im Minister. d. J. für den Kultus und öffentlichen Unterricht vom 26. Juni 1811 — mehr als 9 Mitglieder für die Schuldeputation, und freie Wahl eines Lehrers durch die Lehrer selbst. — Oder werdet Ihr den vorzuschlagenden Lehrer zurückweisen? Ihr wollt Euch vielleicht in der scheinbar unschuldigen Sache der Demokratie hold zeigen? Ist aber Demokratie Willkühr? Oder ist der von der Kommission vorgeschlagene Lehrer S. der die Emanzipation der Schule von der Kirche erstrebt, und zur Linken des const. Vereins gehört, gewissen Leuten und Euch vielleicht eine unliebsame Person?

Ein Bürger.

Kirchen=Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 23. August dem Barbier Ernst e. T., Clara Ant. Albert.
Den 4. September dem Wachtmeister Gebhardt e. T., Marie Ottilie Elisabeth.
Den 9. dem Buchdrucker Barth e. S., Jul. Rich. Carl.
Den 18. dem Just. Kommiss. Sabarth e. T.
Den 19. dem Tischler Joh. Barth in Poln. Krawarn e. T., Paul. Wilhelm. Nanette.
Den 20. der unverehel. Aug. Japke e. T., Franz. Emilie.
Den 21. dem Premier=Lieuten. Pedell e. T., Paul. Sophie Louise.
Den 22. dem Schmidt Dav. Werner in Woinowitz e. S., Ernst Ludw. Heinr.
Den 16. Oktober dem Polizei=Kommiss. Kurtz in Ostrog e. S.

Trauungen:

Den 15. Oktober der städtische Stockmeister Christian Günther mit der Wittwe Henr. Amal. Hübner, geborene Walter.
Den 16. der Stadtwachtmann Joh. Heitzenröder mit Igfr. Pulcheria Viktoria Köhler.

Todesfälle:

Den 24. August des Gutsbesitzers Adolph auf Studzienna S., Viktor Wilh. Joseph, an Krämpfen, 10 M. 10 T.
Den 28. die Frau Brunnenmeister Anna Gregor, an Krämpfen, circa 57 J.
Den 6. September des Locomotivführers C. Sommer T., Antonie Karoline, an der Bräune, 1 J. 6 M. 24 T.
Den 26. des Premier=Lieuten. Pedell Ehefrau, Paul. Sophie Louise, geb. Weichart, an Entkräftung in Folge der Entbindung, 36 J. 7 M. 5 T.
Den 4. Oktober Christian August Scheller, Geh. Just.= und Ob. L. Ger. Rath a. D. Ritter rc., an Lähmung und Alterschwäche, 79 J. 6 M. 10 T.
Den 12. des Schlossermeisters G. David S., Hugo Rich. Jul., an Zahnkrämpfen, 9 M. 21 T.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Wilhelms - Bahn.

Nachdem die Kaiser Ferdinands Nordbahn den zeither früh 7 Uhr von **Oderberg** nach **Wien** abgehenden, wie auch den von **Wien** Nachmittags 4 Uhr in Oderberg eintreffenden Personen- und Güterzug eingestellt hat, wird auch der bis jetzt früh 6 Uhr von **Ratibor** nach **Oderberg** zum Anschluß an jenen abgegangene, und der Abends 8 Uhr 10 Minuten fahrplanmäßig von **Annaberg** nach **Ratibor** abgegangene Zug von **heut** ab ausfallen.

Ratibor den 24. Oktober 1848.

Das Direktorium.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Stadtverordneten und Stellvertreter, welche für diejenigen in das Kollegium der Stadtverordneten wieder eintreten sollen, die dermalen nach beendigter Wahlzeit ausscheiden, haben wir Termin auf den 10. k. Mts. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Rathhause anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer Stadt-Pfarrkirche beizuwohnen, und um 10 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt wird 2 Sgr. 6 Pf. zur Armen-Kasse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmrechtes für diesmal, sowie auf Antrag der Stadtverordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor den 24. Oktober 1848.

Der Magistrat.

Beachtenswerth!

Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die solide und ausgedehnte Bekanntschaften haben, **dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.**

Frankirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift

„N. C. zur Weiterbeförderung.“

Publikatio.

Meine Wohnung ist Langegasse № 73 im Quaschinskyschen Hause.

Letter,
Hospital- und Stadt-Wundarzt, sowie Zahn - Operateur.

Bei Beinbrüchen, Verrenkungen, Eingeweidebrüchen, Geschwülsten, Kropfübeln, Geschwüren und Entzündungen aller Art, bei ansteckenden Krankheiten, (Syphilis) und so weiter, empfehle ich mich zur gütigen Beachtung und werde stets die größte Billigkeit beachten.

Letter.

Zur Eröffnung des Schießhauses werde ich Sonnabend den 28. dieses Monats **einen Wurstpicknick** veranstalten, wozu ich ergebenst einlade.

Joseph Kramarczick.

Bekanntmachung.

Im Schillersdorfer herrschaftlichen Garten sind circa 3000 Stück junge starke **Fruchtbäume** von bester Gattung zum Verkaufe vorräthig, und ertheilt Auskunft über allenfällige Anfragen der herrschaftliche Obergärtner Laß in Schillersdorf.

Pr. Oderberg am 5. Oktober 1848.

Die Güter - Direktion.

Im Auftrage des Königlichen Land- und Stadtgerichts hieselbst werde ich **Donnerstag den 26. Oktober c.** Vormittag von 8 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr ab, und erforderlichen falls die darauf folgenden Tage in dem auf der Oderstraße sub № 126 hieselbst belegenen dem Seilermeister Peter gehörigem Hause das zur Julius Bertholdschen Concurs - Masse gehörige Waarenlager bestehend in Rauch- und Schnupftabak, Cigarren, Brief- Kanzlei- und Conzept-Papier, Essig-, Sprit, Syrup, Fischthran, Liqueur, Weine, Gewürze und mehrere andere Spezerei-Waaren so wie die Handlungs - Utensilien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Ratibor den 12. Oktober 1848.

Weltzien,
Aktuarius.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 28. d. M. geschehen.

F. Samoje,
Königl. Lott.-Einnehmer.

Montag den 30. d. Mts. von 9 Uhr früh an werde ich noch brauchbare Meubles, Sachen u. s. w., auch wenn desfalsige Käufer sich melden sollten, eine beträchtliche Anzahl, besonders juristischer Bücher an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in meiner Behausung auf der Langenstraße № 74 verkaufen.

Ratibor den 23. Oktober 1848.

L. Scheller.

Im Verlage von August Schulz & Comp. in Breslau ist erschienen und in der **Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor** vorräthig:

Die Aufhebung der Feudalrechte der Rittergutsbesitzer wider die Landbauern **ohne** Entschädigung.
Von F. E. Schmidt.
Broch. Preis 10 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expediton desselben [am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung] spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.